

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

darstellend, einen Vertrag einging, welcher der Stadt die alte Regierungsform und Privilegien zurückgab. — Reformen folgten auf Reformen, selten für das öffentliche Wohl, meist aus Ehrgeiz und Parteilass. Bei diesen fortwährenden Kämpfen erlangte Florenz immer mehr die moralische und physische Oberhand in ganz Toscana. Durch Florenz und den König von Neapel bestärkt, bemächtigte sich der vertriebene Adel wieder der Stadt (1487); die Aristokraten erlangten das volle Uebergewicht, an die Spitze des Kleinen Rathes (*Balia*) trat **Pandolfo Petrucci** und beherrschte durch einen Familienauschluss den Grossen Rath (*Senato*); die Gewalt Herrschaft kam der Kunst und dem Glanz der Stadt zu gute, denn der Adel entfaltete seine Prachtliebe, und Wohnhäuser und Strassen wurden nach modernen Anschauungen umgestaltet. 25 Jahre herrschte Petrucci. Aber den Mediceern war seine Familie nicht gewachsen. *Cosmo von Medici* benutzte den Schutz Kaiser Karls V., in den sich Siena begeben, um mit dessen Sohn, als dem Reichsvikar, Verhandlungen über die Abtretung Siena's einzuleiten. 1557 gelangte er zum Ziel und Siena hat von da an keine selbständige Geschichte mehr.

Kunstgeschichtliches. Der städtische Bauehrgeiz schuf einen der schönsten *gothischen Dome* Italiens und für die Municipallehre einen churfurchtgebietenden *gothischen Palast*; gleicherweise wetteiferten die Privaten im Palastbau. Die künstlerische Hauptbewegung ging wohl von *Giovanni Pisano* aus, der 1284 die Westfacade des Doms in ihren unteren Theilen vollendete. Dem *Lorenzo Maitani*, der auch den Dom von Orvieto entwarf, folgten als Dombaumeister *Camaïno di Crescenzio* und sein Sohn *Tino*. Angelo di Ventura (1327) und Agostino di Giovanni (1331) arbeiteten am Palazzo pubblico. *Lando di Pietro* entwarf 1339 den neuen Dom; *Anselmo di Matteo* begann 1417 die Loggia dei nobili; *Domenico di Niccolò* begann die Graffiti des Fussbodens des Doms; *Antonio Federighi* errichtete die Loggia del Papa, und den Pal. de'

Turchi. In der Renaissancezeit waren zunächst Dom und Palast von Pienza die mustergültigen Vorbilder. Florentiner bauten den Pal. Piccolomini, Pal. delle Papesse und den Pal. Spanochi. Zur neuen Schule gehörten Lorenzo di Pietro (*il Vecchietta*) und Francesco (*Cecco*) di Giorgio (Martini); er war Schüler und Freund des *Cozzarelli*, der dem Pandolfo Petrucci den Pal. del Magnifico erbaute. Anfangs des 16. Jahrh. erreichte die sienensische Baukunst ihre höchste Blüte in *Baldassare Peruzzi*, dessen Werke sich ebenso sehr durch harmonische Composition und Tiefe der Ueberlegung als durch köstliche Anmuth und reines Detail auszeichnen. Von seinen Bauten zu Siena ist aber nur Weniges übrig (sein Hauptwerk ist der Pal. Massimo in Rom).

In der Bildnerei enthält der Dom merkwürdige Reliefs (aus der Kirche bei Ponte della Spina), welche die Stufe vor *Niccolò Pisano* darlegen. Dieser und sein Sohn *Giovanni* gaben der Kunst in der Domkanzel und in den Skulpturen der Façade die neue Richtung auf die Antike und das wirkliche Leben. Auf ihre Werke fussen die Arbeiten des *Agostino di Giovanni*, *Angelo di Ventura* und *Tino di Camaïno*. Nach einem längern Rückschritt gab *Giacomo della Quercia* 1374—1438 der Skulptur erst das volle Gepräge der Renaissance, hebliche Grazie, naturwahre Verhältnisse und Bewegung, fleissige und reine Ausführung; sein Hauptwerk (jetzt verdorben), die Fonte Gaja, ist noch in bedeutenden Bruchstücken in der Opera del Duomo aufbewahrt; ihm folgten *Pietro del Minella*, *Lorenzo il Vecchietta* und *Antonio Federighi*, der dem Quercia am nächsten stand (*Loggia dei Nobili*) und Federighi's tüchtige Schüler *Neroccio* (di Bartolommeo Landi) und *Giovanni di Stefano*. Die Reihe der Bildner des 15. Jahrh. schliesst *Giacomo Cozzarelli* (Pal. Magnifico) u. a. *Lorenzo di Mariano* (il Marina) erlangte im 16. Jahrh. grossen Ruf durch seine köstlichen Grottesken (Fontegiusta). Im 17. Jahrh. zeichnet sich noch *Tommaso Redi* aus, dann folgen die Nachahmer Bernini's, die *Mazzuoli*, welche die Kirchen Siena's mit